

**WORKSHOP UNTERRICHTSVIDEOGRAPHIE UND LEHRER*INNENBILDUNG
TEIL I: EPISTEMOLOGISCHE GRUNDLAGEN UND FORMEN DER BEOBACHTUNG**

VORLÄUFIGE VERSION

FREITAG, 25. NOVEMBER 2016

9 BIS 17H

WALDWEG 26

Die Frage, wie und was Lehrkräfte beobachten können und sollen, spielt in der Lehrer*innenbildung schon länger eine Rolle. Unterstellt wird die Notwendigkeit, eine bestimmte – pädagogische – Beobachtungsfähigkeit erst erlernen zu müssen. Dafür sind immer wieder unterschiedliche Instrumente und Vorgehensweisen pädagogischer Beobachtung entwickelt und eingeführt worden. Während die Frage der Möglichkeiten und Grenzen solcher Beobachtungsinstrumente immer mal wieder Gegenstand der wissenschaftlichen Auseinandersetzung ist, scheint uns die epistemologische Frage von Wahrnehmungsfähigkeit und -möglichkeiten einerseits und die Relation von Wahrnehmung und Wissen bzw. Können andererseits bisher eine nur geringe Rolle gespielt zu haben.

Seit einiger Zeit wird dem Einsatz von Unterrichtsvideographien in der Lehrausbildung zum Zweck des Trainierens und Schulens des ‚pädagogischen Blicks‘ eine große Bedeutung zugeschrieben. Verschiedene methodische Vorgehensweisen, Instrumente und/oder Heuristiken aus der quantitativen und qualitativen Unterrichtsforschung werden dafür adaptiert und entsprechende Lehrformate ihres Einsatzes entwickelt. Während die Effekte und Wirkungen des Einsatzes von Unterrichtsvideographien in der Regel als Output untersucht werden, gibt es noch wenig Diskussionen dazu, welche ‚pädagogischen Blicke‘ auf Unterricht auf diese Weise eingenommen werden. Gerade vor dem Hintergrund einer derzeit zu beobachtenden Ausbreitung des Einsatzes von Unterrichtsvideographien in der Lehre scheint es wichtig, diese Frage zu diskutieren.

In dem ersten Workshop wollen wir uns grundlegenden Fragen des Vorhabens widmen, Beobachtungsfähigkeiten und -weisen angehender Lehrkräfte in der Lehrerbildung zu schulen und dies vor allem über den Einsatz von Unterrichtsvideographien zu gestalten. Wir wollen diese Fragen aus historischer und epistemologischer Sicht sowie aus der Sicht qualitativer und quantitativer Methodologien der Unterrichtsforschung diskutieren.

Dazu laden wir alle Göttinger Kolleg*innen zu einem ersten (internen) Workshop ein!

09:30 - 10:00 **Begrüßung und Einführung**

Herausforderungen und Fragen der (Video-)Beobachtung von Unterricht in der Lehrerbildung

Christoph Bräuer & Kerstin Rabenstein, Göttingen

10.00 - 11.30 **Impulse und Diskussion**

Archäologie pädagogischer Beobachtungen im Kontext des Lehrer*innenberufs (Arbeitstitel)

Sabine Reh, Berlin

Schauen, sehen, wissen: Ausbildung kollektiver Seh- und Denkstile. Wissenssoziologische Betrachtungen (Arbeitstitel)

Claus Zittel, Stuttgart

11.30 - 12.30 **Mittagsimbiss vor Ort**

12.30 bis 16.30 **Workshop zur Anwendung und Reflexion von Strategien der Beobachtung (mit Pause)**

Auswertung von Unterrichtsvideographien mithilfe von hoch/niedrig-inferenten Ratingverfahren. (Arbeitstitel)

N.N.

Rekonstruktionen von Unterrichtsvideographien in kommunikationstheoretischer Perspektive (Arbeitstitel)

Matthias Proske, Köln

Abschluss: Anregungen für die Weiterarbeit (Fragen und Perspektiven)

Christoph Bräuer & Kerstin Rabenstein, Göttingen

Anmeldung per Email bitte an: andrea.bossen@sowi.uni-goettingen.de

Einführende Beiträge finden sich hier: Beobachtungen. Themenschwerpunkt des Journal für Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Heft 1/2014.
Wien: Facultas. (herausgegeben von Ilse Schrittmesser und Kerstin Rabenstein)
<http://www.facultas.at/verlage/zeitschriften/lehrerinnenbildung>

*Ein zweiter Workshop zu fachdidaktischen Perspektiven in der Arbeit mit Unterrichtsvideographien in der Lehre und hochschuldidaktischen Konzepten des Einsatzes von Unterrichtsvideographien in der Lehrer*innenbildung ist für das kommende Frühjahr / Sommer geplant.*

GEFÖRDERT VOM



Das „Schlözer Programm Lehrer*innenbildung“ der Georg-August-Universität Göttingen wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsinitiative Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.